

W2-Professur für Soziale Neurowissenschaft

Am 1. Oktober 2019 trat Frau Dr. Veronika Engert die Professur für Soziale Neurowissenschaften am IPMP an. Zuvor war sie am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig. Wir haben ihr 5 Fragen zum ersten Kennenlernen gestellt.

Es war ja ein ziemlich langer Prozess von der Bewerbung bis zum Beginn hier am Institut. Sind Sie froh, nun angekommen zu sein?

Ja, es hat schon eine ganze Weile gedauert. Aber im Endeffekt hat alles gut gepasst, denn in diesen eineinhalb Jahren konnte ich noch eine Menge erledigen. Das wird den Einstieg in Jena bestimmt leichter machen. Jetzt bin ich da und voller Tatendrang.

Ihr Probevortrag hatte den Titel „Stress-Regulierung im sozialen Kontext: Entwicklung, Interaktionen und Resilienz“. Werden sich Ihre Forschungen hier in eine ähnliche Richtung bewegen oder planen Sie neue Wege?

Auf jeden Fall wird sich meine Forschung auch in Zukunft in diesem Rahmen bewegen - und weiterentwickeln. Ein zentrales Thema wird der Stress sein und wie er unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden beeinflusst. Hier interessiere ich mich vor allem für den Stress, den andere auf uns übertragen, d.h. für die Stress-Ansteckung. Die soll in Familien untersucht werden, aber auch in der Beziehung von Lehrer und Schülern und im klinischen Setting, also zum Beispiel in der Beziehung von Patient und Therapeut. Das ist natürlich ein Thema, das ich hier am UKJ besonders gut untersuchen kann.

Ein anderes Thema wird weniger auf Vulnerabilität, sondern auf Resilienz abzielen. Speziell wird es darum gehen, welche Techniken eingesetzt werden können, um direkten Stress und Stressansteckung zu vermindern. Hier interessiere ich mich besonders für Biofeedback und mentale



Trainingsinterventionen wie der Achtsamkeit.

Mit Ihrer Professur erhält das Institut sein erstes „Nass-Labor“. Können Sie verraten, was uns erwartet?

Streng genommen ist es nur ein Vorbereitungs-labor. Das heißt, wir werden Speichel- oder Blutproben für die eigentliche Analyse vorbereiten, indem wir sie zentrifugieren, pipettieren und einfrieren. Danach senden wir sie dann an ein großes Nasslabor, welches die Parameter, die uns interessieren, bestimmt, also zum Beispiel Cortisol, alpha-Amylase oder Oxytocin Spiegel.

Sie treffen hier ja auf ein recht großes, buntes Team bei uns. Was erhoffen Sie sich für die Kooperation?

Das große, bunte Team ist einer der Gründe, weshalb ich da bin. Es gibt so viele interessante Möglichkeiten, Expertisen zusammenzulegen. Ich habe vor, in meinen ersten Wochen „die Runde zu machen“, Leute und deren Arbeit kennenzulernen und hoffe dann auf zahlreiche gemeinsame Ideen und Projekte.

Nun eine letzte Frage. Wie sind Ihre Bowlingfähigkeiten? (Anm.: einmal im Jahr geht das Team gemeinsam Bowlen und vergibt Preise für den ersten und letzten Platz)

Ha, dann ist mir zumindest beim ersten Mal der Preis für die schlechteste Bowlerin sicher, denn ich war bestimmt nicht älter als 12, als ich das letzte Mal beim Bowlen war. Und ich bezweifle, dass ich ein Bowling-Naturtalent bin.

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem 4. IPMP Newsletter vermelden wir einige signifikante Umbrüche und Veränderungen: Zum 1.8. wurde ein Beschluss des Klinikumsvorstands des UKJ umgesetzt, eine „Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“ zu installieren mit der Konsequenz, dass die vor etwas mehr als 3 Jahren am Institut gegründete und erfolgreich aufgebaute psychosomatisch-psychoonkologische Tagesklinik dieser neuen Klinik angegliedert wurde. Am Institut bleibt die Zuständigkeit für einen Konsiliar-/Liaisondienst im Bereich der Psychoonkologie und der Transplantationsmedizin einschließlich die Verantwortung für Gutachten in diesem Feld. Wir bedauern den Verlust und den Weggang einiger engagierter Kolleginnen und Kollegen sehr und denken sehr gerne an die gemeinsam verbrachte Zeit der Gründung und Etablierung der Tagesklinik zurück.

Neben dem Abschied ist auch ein Neuanfang zu vermelden: Am 1.10.2019 trat Frau Prof. Dr. Veronika Engert ihren Dienst im Institut an, nachdem sie Anfang des Jahres den Ruf auf die W2-Professur für Soziale Neurowissenschaften angenommen hatte. Sie wird sich in diesem Newsletter vorstellen und wir wünschen ihr und uns eine gedeihliche Zusammenarbeit, aus der sich sicherlich neue Forschungsschwerpunkte des Instituts ergeben können.

Mit kollegialen Grüßen



Ihr
Prof. Bernhard Strauß

Forschung am IPMP

Projektabschluss Timing nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktionen und Therapieerfolg bei sozialen Phobien (TimPaThIn)

Nach einer 2,5-jährigen Laufzeit endete das DFG-Projekt „TimPaThIn“ (Förderkennzeichen: GZ:STR 306/28-1). Das Projekt wurde in Kooperation mit der Arbeitsgruppe von Prof. Wolfgang Lutz (Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Trier) durchgeführt. Dabei wurden die Körperbewegungen von Patienten mit sozialer Angststörung und ihren Psychotherapeuten mit Methoden der Computer Vision automatisch kodiert und anschließend mit zeitreihenanalytischen Verfahren Charakteristika des nonverbalen Timings bestimmt, z.B. die Häufigkeit synchroner Bewegungen oder der Zeitversatz der Bewegungssynchronisation. Zwei bereits publizierte methodische Arbeiten befassten sich zunächst mit der Validität der Verfahren zur automatischen Identifikation von Bewegungssynchronisation (z.B. konvergente Validität verschiedener zeitreihenanalytischer Verfahren oder Kriteriumsvalidität mit manu-

ell kodierten Synchronisationsintervallen). Anschließend klinisch orientierte Arbeiten zeigten, dass Bewegungssynchronisation von Patient und Therapeut eine geringere Abbruchrate, die Verbesserung von interpersonellen Problemen, die therapeutische Beziehung und die Bindungsangst der Patienten zum Ende der Therapie vorhersagen konnte. Bezüglich dieser Zusammenhänge zeigten sich zudem Unterschiede zwischen naturalistischer kognitiver Verhaltenstherapie, manualisierter kognitiver Verhaltenstherapie und manualisierter psychodynamisch-orientierter Therapie. Das Projekt lieferte somit Beiträge zur Validität automatisierter Messmethoden und zur Bedeutung der nonverbalen Interaktion in der Psychotherapie. Das Anschlussprojekt TimPaThIn 2 befasst sich mit der Prädiktion des Therapieerfolgs anhand paralinguistischer Merkmale. desiree.schoenherr@med.uni-jena.de, uwe.altmann@med.uni-jena.de

Neue Kurz-Skala KsT-5 zur Erfassung wahrgenommener sozialer Teilhabe

Soziale Teilhabe ist auch unter gesundheitspsychologischer Betrachtung bedeutsam für das Zusammenleben der Menschen in unserer Gesellschaft und für das Wohlergehen des Einzelnen. Mit Bezug auf das Bundesteilhabegesetz werden die Begriffe „(Soziale) Teilhabe“ und „Inklusion“ häufig gleichgesetzt. Dadurch wurde die Frage von Teilhabe in den vergangenen Jahren jedoch reduziert auf die Teilhabe-Chancen von Menschen mit Behinderungen im Sinne der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation) und der UN-Behindertenrechtskonvention. Die Frage von Teilhabe betrifft jedoch alle Menschen, da sie neben dem Grad der Funktionsfähigkeit oder Behinderung auch abhängt von sozialer Einbindung, finanziellen Möglichkeiten, regionaler Zugehörigkeit, Bildung, Selbstwert und Selbstwirksamkeit und damit in enger Beziehung und Wechselwirkung zur physischen und psychischen Gesundheit und zum Gesundheitsverhalten steht. Um soziale Teilhabe in quer- und längsschnittlichen Studien künftig möglichst ökonomisch erfassen zu können, wurde am IPMP eine neue Kurz-Skala (KsT-5) mit 5 Items zur Messung der Aspekte „Zugehörigkeit“, „Selbstwirksamkeit“, „Bedürfnis nach Anerkennung“, „Selbstwert“ und „Einbindung in soziales Umfeld“ entwickelt. Die psychometrischen Gütekriterien der internen Konsistenz und der konvergenten Validität wurden an einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe (N = 2531) überprüft und erwiesen sich als zufriedenstellend. Die durchgeführte Studie liefert zudem Normwerte der neuen KsT-5, stratifiziert nach Geschlecht, Alter, Bildung, Erwerbstätigkeit und Einkommen. Die Details zur neuen KsT-5 erscheinen in Kürze in einer wissenschaftlichen Publikation. uwe.berger@med.uni-jena.de

Neue Homepage für Verbundprojekt SiSaP

Es ist soweit: Das Projekt „Seelenarbeit im Sozialismus – kurz SiSaP“ freut sich, seine neue Homepage präsentieren zu können. Unter der Adresse www.seelenarbeit-sozialismus.de erhalten Sie interessante Einblicke in das Projekt. Natürlich werden wir Sie regelmäßig über Neuigkeiten aus dem SiSaP-Projekt auf dem Laufenden halten und laden Sie herzlich ein unsere Homepage zu entdecken.



Für Sie gelesen ... IPMP-Metaanalysen

Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe von Prof. Gary Burlingame von der Brigham Young University (BYU) in Provo, Utah, haben Mitarbeiter*innen des IPMP die Studienlage zur Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen zusammengefasst und metaanalytisch ausgewertet. Grundlage der Zusammenarbeit war ein vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderter Aufenthalt der ehemaligen IPMP-Mitarbeiterin Sarah Barkowski an der BYU. Insgesamt konnten für diese Arbeit 24 randomisiert-kontrollierte Studien mit 1.595 Patienten

berücksichtigt werden. Im Vergleich zur Standardbehandlung erwies sich Gruppenpsychotherapie als deutlich wirksamer bei der Reduktion von störungsspezifischen Symptomen und der Verringerung von Suiziden bzw. Suizidversuchen. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine langjährige Kooperation zur Gruppenpsychotherapieforschung fortgeführt, die bereits in zahlreichen weiteren gemeinsamen Publikationen mündete. (McLaughlin et al. (2019). *Psychotherapy*, 56(2), 260-73.) jenny.rosendahl@med.uni-jena.de

Lehre am IPMP

Eine Reise nach Pécs in Ungarn

Im Rahmen des Erasmus+ Programms „Personalmobilität zu Unterrichtszwecken“ ging Dr. Svetlana Philipp im Sommer 2019 für zwei Wochen auf Dienstreise und besuchte die 1367 gegründete Universität zu Pécs, wo jedes Jahr etwa 240 Studierende das Medizinstudium in deutscher Sprache beginnen. An der Medizinischen Fakultät informierte sie den Studiendekan, Ärzte und Dozierende zu den Themen: „Einsatz von Schauspielpatienten in der medizinischen Lehre“, „Wie organisiert man OSCE-Prüfungen?“ und „Das Schreiben von Rollen für Schauspielpatienten für Lehre und Prüfungen“. Im Rahmen des Austauschprogramms wurden in einem Workshop acht ungarische deutschsprachige Schauspielpatienten für Patientenrollen und dem Geben von Feedback ausgebildet. In der zweiten Woche unterrichtete Dr. Philipp deutsche und ungarische Studierende zum Thema Grundlagen der Anamneseerhebung, besuchte das SkillsLab der Medizinischen Fakultät Pécs und traf sich mit den für Deutsche unterrichtenden Lehrenden für Medizinische Psychologie. Herzlichen Dank für die wunderbare Gastfreundschaft und Zusammenarbeit an die Mitarbeiter*innen des Instituts für Medizinische Fachsprachen und Kommunikation der Medizinischen Fakultät in Pécs! swetlana.philipp@med.uni-jena.de



Personalia

Unsere langjährige Mitarbeiterin Dr. Katharina Wick ist seit April 2019 als Professorin für Angewandte Psychologie an der SRH Hochschule für Gesundheit am Campus Gera tätig.

Mareike Holler, Medizindoktorandin am IPMP, erhält ein Stipendium von der Milton-Erickson-Gesellschaft für Klinische Hypnose e.V. für Ihre Dissertation, im

Rahmen derer sie eine Meta-Analyse zur „Wirksamkeit von Hypnose bei operativen Eingriffen“ durchführt.

Ausgewählte aktuelle Veröffentlichungen

Altmann, U., Schoenherr, D., Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Stangier, U., Lutz, W. & Strauss, B. (2019, efirst). Associations between movement synchrony and outcome in patients with social anxiety disorder: Evidence for treatment specific effects. *Psychothe Res.* doi: 10.1080/10503307.2019.1630779

Berger, U., Fehlinger, M., Mühleck, J., Wick, K., & Schwager, S. (2019). Inklusive Forschung: Validierung der Skala zur Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) in Leichter Sprache an einer Stichprobe von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. *Psychother Psych Med.* <https://doi.org/10.1055/a-0831-2270>

Brenk-Franz, K., Tiesler, F., Hoy, M., & Strauß, B. (2019). Sexuelle Dysfunktionen bei hausärztlich versorgten Patienten. *Psychotherapeut*, 64(2), 91-98. <https://doi.org/10.1007/s00278-019-0332-6>.

Malesza, M., & Kaczmarek, M. C. (2019). Dark side of health—predicting health behaviors and diseases with the Dark Triad traits. *J Pub Health*, 1-10.

McLaughlin, S., Barkowski, S., Burlingame, G.M., Strauss, B., & Rosendahl, J. (2019). Group psychotherapy for borderline personality disorder: A meta-analysis of randomized-controlled trials. *Psychother*, 56(2), 260-273. doi: 10.1037/pst0000211

Rosendahl, J., Kisyova, H., Gawlytta, R., & Scherag, A. (2019). Screening for Post-traumatic Stress Disorder after intensive care. Comparison and validation of three questionnaires. *J Crit Care*, 53, 149-154. doi: 10.1016/j.jccr.2019.06.016

Schoenherr, D., Strauss, B. Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Boyle, K., Lutz, W., Stangier, U., Altmann, U. (2019, accepted) Movement synchrony and attachment related anxiety and avoidance

in social anxiety disorder. *J Psychother Integrat.* doi: 10.1037/int0000187

Schwartz, D., Barkowski, S., Knaevelsrud, C., Strauss, B., & Rosendahl, J. (2019). Efficacy of Group Psychotherapy for Posttraumatic Stress Disorder: Systematic Review and Meta-Analysis of Randomized Controlled Trials. *Psychother Res*, 29(4), 415-431. doi: 10.1080/10503307.2017.1405168

van Stein, K. R., Strauß, B., & Brenk-Franz, K. (2019). Ovulatory Shifts in Sexual Desire But Not Mate Preferences: An LH-Test-Confirmed, Longitudinal Study. *Evolut Psychol.* <https://doi.org/10.1177/1474704919848116>

Wick, K., Gläser, A., Berger, U., & Schwager, S. (2019). Prozessevaluation des Kartensets „Gemeinsam Gesund Lernen“ – Praxishilfe zur Verbesserung von sozialer Teilhabe und Selbstwirksamkeit. *Psychotherapeut*, 64, 23-30. <https://doi.org/10.1007/s00278-018-0323-z>

Tagungen und Kongresse

Lange Nacht der Wissenschaften am 22.11.2019

Mit 2 Themen nimmt das Institut in diesem Jahr an der Langen Nacht der Wissenschaften teil. Wir stellen von 18:00 bis 0:00 Uhr unsere Arbeiten zum Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus“ und zur Sexualforschung vor.

Der Arbeitsbereich Sexualität gibt Einblicke in den aktuellen Forschungsstand zur weiblichen Sexualität, sexuellen Funktionsstörungen, Diagnostik und Therapie. Im Pub-Quiz können sich Besucher gemeinsam mit einem Team den spannenden Fragen zur Sexualität stellen.

Das Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus“ präsentiert zwei Veranstaltungen. Von 18:00 bis 19:30 ist mit Karl-Heinz Bomberg, ein prominenter Autor, Liedermacher und Arzt zum Thema Aufarbeitung politischer Traumatisierung zum Vortrag und zur Diskussion eingeladen. Anschließend von 19:30 bis 22:00 haben Sie Gelegenheit, mit den Projektmitarbeitern ins Gespräch zu kommen, Fragen über das Projekt zu stellen oder uns Ihre Erfahrungen zu erzählen.

Weimar Sepsis Update, 11.-13.09.2019

Auf diesem internationalen Kongress leitete Dr. Jenny Rosendahl einen Workshop zum Thema „Spätfolgen der Sepsis“, in dessen Rahmen Romina Gawlytta die vorläufigen Ergebnisse der randomisiert-kontrollierten REPAIR-Studie zur Wirksamkeit einer Internet-basierten Schreibtherapie zur Behandlung von Symptomen einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) nach Sepsis präsentierte. In der Postersession zum Thema „Klinische Sepsisforschung – Therapie und Langzeitfolgen“ wurden zudem Ergebnisse zweier Qualifikationsarbeiten vorgestellt. Die Medizindoktorandin Hristina Kisyova berichtete über die Ergebnisse ihres Dissertationsprojektes, in dessen Rahmen sie eine vergleichende Validierungsstudie dreier Screeningfragebögen zur Diagnostik der PTBS nach Sepsis durchgeführt hat. Zudem präsentierte die Psychologie-Studierende Johanna Ballez Zwischenergebnisse ihrer Masterarbeit zu Erlebnisberichten traumatisierter Patienten und deren Partnern nach intensivmedizinischer Behandlung. jenny.rosendahl@med.uni-jena.de



Studium Generale Wintersemester 2019/20

Sexualitäten

Veranstaltungsort: Universitätshauptgebäude | Fürstengraben 1, Jena | Hörsaal 24
Zeit: ab 16.15 Uhr

07.11.2019	„Sexuelle Aktivität und sexuelles Begehren in Deutschland 1994, 2005, 2016“	Prof. Elmar Brähler Mainz
21.11.2019	„Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit: Aktuelle Entwicklungen in der Diagnostik und Behandlung“	Dr. Timo Nieder Hamburg-Eppendorf
05.12.2019	„Irritationen des Geschlechts“	Prof. Hertha Richter-Appelt Hamburg-Eppendorf
09.01.2020	„Tabuthema ‚Sexuelle Funktionsstörungen‘ – Aspekte zur Versorgungssituation und telemedizinische Behandlungsansätze“	Dr. Katja Brenk-Franz Jena
23.01.2020	„Rituelle sexuelle Gewalt – Erfahrungen aus der Aufarbeitungskommission, der Befragung von Betroffenen und Behandlern“	Prof. Peer Briken Hamburg-Eppendorf
06.02.2020	„Wandel der Sexualität im Digitalzeitalter: Vom Internetsex zum Robotersex!“	Prof. Nicola Döring Ilmenau